



Blick in den Leipziger Hauptbahnhof. Links die Sicht eines Gesunden, rechts eine Simulation von Gesichtsfeldausfällen bei fortgeschrittenem Glaukom

# Einblicke und Ausblicke

Zu einer Informationsveranstaltung hatte der Initiativkreis zur Glaukom-Früherkennung

im September Patienten, Angehörige und Interessierte nach Leipzig eingeladen.

Namhafte Experten standen dort Rede und Antwort zum „Grünen Star“.

**K**leine Hindernisse gab es zu überwinden: Ausgerechnet in jenen Tagen, da sich Deutschlands Augenärzte zu einem ihrer wichtigsten Kongresse, dem Kongress der Deutschen Ophthalmologischen Gesellschaft (DOG), in Leipzig trafen, war der berühmte und wahrhaft riesige Kopfbahnhof der sächsischen Metropole geschlossen. Die Instandsetzungsarbeiten behinderten auch für Patienten die Anreise ein wenig – nur einige Schritte vom Hauptbahnhof entfernt nämlich lud der Initiativkreis zur Glaukomfrüher-

kennung e.V. zu einer Patientenveranstaltung ein. Diejenigen, die sich von diesem kleinen infrastrukturellen Hindernis nicht hemmen ließen, bereuten – dies war der Tenor am Ende der Tagung – die erschwerte Anreise nicht. In einem vertrauten Rahmen, wie er sonst nicht alle Tage geboten wird, bestand nicht nur Gelegenheit, sich über aktuelle Erkenntnisse in Diagnostik und Therapie des Glaukoms zu informieren, sondern namhafte Experten auch ganz gezielt zu den eigenen Problemen und Sorgen im Umgang mit dem „Grünen

Star“ zu befragen – und diese blieben keine Antwort schuldig.

Der Initiativkreis zur Glaukomfrüherkennung, der seit inzwischen 25 Jahren Öffentlichkeitsarbeit betreibt, um über die Erkrankung aufzuklären und dazu beizutragen, dass Glaukome rechtzeitig diagnostiziert und behandelt werden (und nicht erst, wenn der Sehnerv nachhaltig geschädigt ist), führt inzwischen regelmäßig Veranstaltungen mit einem direkten Austausch zwischen Betroffenen und Experten durch – in Ergänzung zu seinem Informationsangebot auf der Website mit dem leicht zu merkenden Domainnamen [www.glaukom.de](http://www.glaukom.de) (die durch einen Auftritt bei Facebook ergänzt wird).

In Leipzig waren Prof. Dr. Jens Dawczynski von der örtlichen Universitätsaugenklinik, Prof. Dr. Lutz E. Pillunat, Präsident des Initiativkreises und Direktor der Universitätsaugenklinik Dresden, Prof. Dr. Franz Grehn (Würzburg), Prof. Dr. Fritz Dannheim (Hamburg) und Dr. Ronald D. Gerste (Washington) Ansprechpartner. Wie schon bei zahlreichen früheren Veranstaltungen erwies sich auch dieses Mal: Glaukompatienten sind meist sehr gut über diese nach wie vor nicht restlos erforschte Krankheit informiert und haben ein beträchtliches Grundwissen über dieses in der Bevölkerung angesichts der demografischen Alterung immer häufigeren Leidens. Entsprechend wurde in den Vorträgen wirklich Neues, etwa zu innovativen Operationsmethoden vermittelt – die Grundlage, wie hoch ein Augendruck sein darf, was eine Papille ist etc. können als bekannt vorausgesetzt werden.

## Probleme im Leben mit Glaukom

Im persönlichen Gespräch zwischen Patienten und Experten wurden vor allem Probleme im täglichen Umgang mit dem Glaukom angesprochen. So leiden viele Betroffene gleichzeitig auch am Trockenen Auge, einer Störung des Tränenfilms – da die Konservierungsmittel in herkömmlichen Augentropfen dazu beitragen können, werden von vielen Augenärzten heute konservierungsmittelfreie Präparate eindeutig bevorzugt. Auch die Befundeinschätzung – wie dramatisch ist meine Lage? – bereitet oft Kummer. Die Referenten konnten neue, auf dem DOG-Kongress vorgestellte bildgebende Verfahren präsentieren, die einen Verlust von Sehnervenfasern in der Netzhaut schon lange vor einem möglichen Papillenschaden aufzeigen. Eine solch frühzeitige Diagnostik bietet enorme Chancen:

Die Therapie kann rechtzeitig so konzipiert und ggf. intensiviert werden, dass ein Fortschreiten des Schadens und damit das Auftreten von Gesichtsfeldausfällen möglichst verhindert wird. Sollte doch einmal ein ernster Gesichtsfeldschaden bereits vorhanden sein, sei er durch das Glaukom oder auch ein zusätzliches Leiden verursacht, so lässt sich die Behinderung im täglichen Leben mit spezieller Software messen und deren Folgen mit einem Sehtraining mildern.

Die nächste Patientenveranstaltung des Initiativkreises zur Glaukomfrüherkennung steht schon sprichwörtlich in den Startlöchern: Sie wird am Dienstag, dem 17. März 2015 von 10 bis 12 Uhr im Messecongresszentrum zu Düsseldorf während der Augenärztlichen Akademie Deutschland (AAD) stattfinden.

Von Dr. Dr. Ronald Gerste

## Glaukom-Infos im Internet:

[www.glaukom.de](http://www.glaukom.de) (Initiativkreis zur Glaukomfrüherkennung)

[www.augeninfo.de](http://www.augeninfo.de) (Patienteninformationen des Berufsverbands der Augenärzte)

## Was ist ein Glaukom?

Als Glaukom (Grüner Star) bezeichnet man eine ganze Gruppe von Augenerkrankungen, bei denen der Sehnerv geschädigt wird. Dieser übermittelt wie ein Kabel die vom Auge aufgenommenen Sehinformationen ans Gehirn, wo die Sehverarbeitung stattfindet. Beim Glaukom sterben die Zellen des Sehnervs nach und nach ab, es kommt zu Gesichtsfeldausfällen. Zunächst am Rand, schließlich auch im Zentrum schwindet die Sehkraft. Der wohl bekannteste, aber nicht der alleinige Risikofaktor ist ein erhöhter Augeninnendruck. Gleichzeitig spielt die Durchblutung im Bereich des Sehnervs und der Netzhaut eine wichtige Rolle. Hinzu können anatomische Besonderheiten des Auges kommen. Weitere Risikofaktoren sind zunehmendes Alter, familiäre Vorbelastungen, fortgeschrittener Diabetes sowie starke Kurzsichtigkeit. Ein bereits entstandener Glaukomschaden kann nicht rückgängig gemacht werden, doch das weitere Fortschreiten kann durch Medikamente oder Operationen gestoppt oder verlangsamt werden – umso besser, je eher die Therapie einsetzt.